

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 90 (1964)
Heft: 7

Rubrik: Die Seite der Frau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

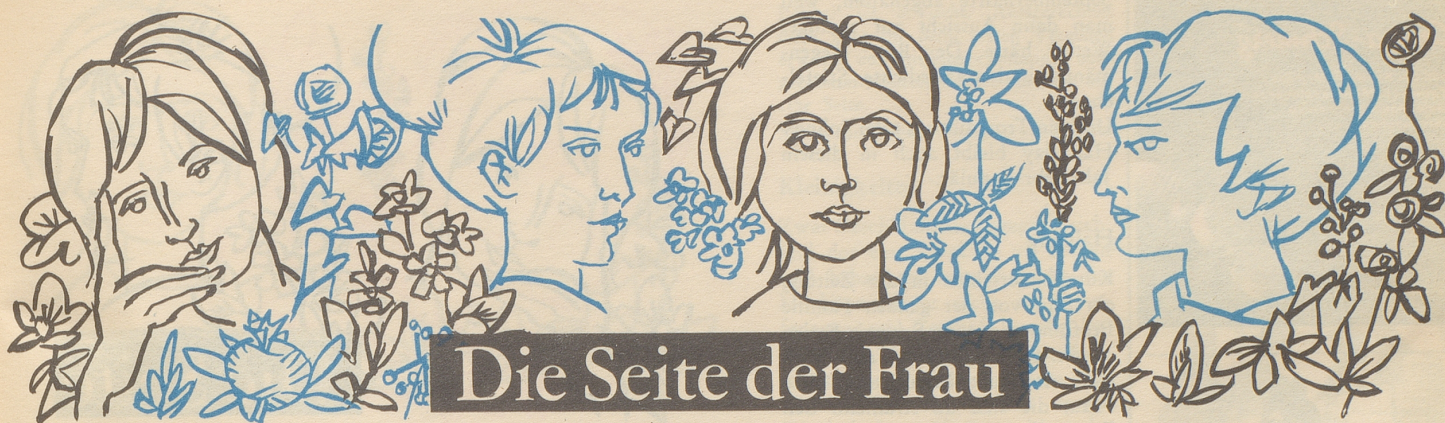
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Kadavergehorsam

Es ist erstaunlich, was wir für Janusköpfe haben im Land! Da spielt sich nördlich des Rheines wieder einmal ein Prozeß gegen besonders üble Nazi ab, die fast wie ein Mann als Entschuldigung vorbringen, sie hätten ihre Befehle gehabt und Befehlen müsse man gehorchen, ob man sie gutheißt oder nicht. Und ich habe auch bei uns da und dort die Ansicht gehört – besonders unter den Jungen, für die die Nazizeit in historischer Distanz liegt, – das sei halt eben so. Aber die ganz große Mehrheit, bei uns wie auch anderswo, ist ganz anderer Meinung, – was die Nazi angeht.

Den M. K. gibt es überall. Es gibt aber auch andere Militärs.

Am Tage, da die Verantwortlichen der Aspiranten-Schwimmkatastrophe zu recht erheblichen Strafen verurteilt wurden, fielen in der Turn- und Sportschule Magglingen, wo 64 junge Aerzte zu einem zweiwöchigen Aspirantenkurs einrückten, an die Truppe gerichtet, Worte, wie wir sie dem Geiste nach seit General Guisans Zeiten nicht mehr haben vernehmen dürfen. (Ich sage: «an die Truppe», weil das Gericht natürlich durchaus diese Meinung vertrat, sonst wäre es nicht zu einem verurteilenden Entscheid gekommen.)

Aber die Worte, mit denen der Direktor der Sportschule Magglingen, Oberst Hirt, die Aspiranten begrüßte, führen von diesem Richterspruch ins allgemeine. Sie richten sich an die Befehlsempfänger und sagen klar und deutlich Dinge, die sich die verantwortlichen Militärs aller Länder weit besser merken sollten, als dies meist der Fall ist.

Diese Worte erklären nämlich dem Kadavergehorsam den Krieg, und diesmal nicht nur dem deutschen. Sie richten sich an unsere eigenen Leute, insbesondere wenn diese da-

zu noch Aerzte sind, aber sie gelten wohl ganz allgemein.

Da geht in unserm Lande der Unfehlbarkeit einer hin und sagt, es könne bei einem Schulkommandanten, der Oberstleutnant oder Oberst sei, passieren, daß er etwas anordne, das absolut nicht in Ordnung sei. Als Fachleute sollten die Aspiranten aber in solchen Momenten wissen, wie weit man gehen dürfe. Der Grad eines Vorgesetzten dürfe die Aspiranten nicht abschrecken. Sie müßten den Mut haben, dem Kommandanten zu sagen, welche Gefahren bevorstehen, weil sie als Menschen und Aerzte eine große Verantwortung tragen. In einem solchen Falle sollten sie handeln, ohne sich irgendwie beeindrucken zu lassen.

Die Zeitung, der ich diesen Bericht entnehme, bezeichnet diese Worte als «harte und mutige» Worte. Im gleichen Bericht wird der Gegenspieler Oberst Hirts als «hart» bezeichnet. Man müßte sich wohl zuerst über diesen Begriff, unter besonderer Berücksichtigung des Militärwesens, einigen. Was uns angeht, würden wir die Ansprache Oberst Hirts als «mutig, einsichtig und verantwortungsbewußt» bezeichnen. Schon weil der Begriff «hart» uns etwas schillernd vorkommt.

Da wäre nämlich der «harte Mann» (wie Oberst von Orelli genannt wird), der Schulkommandant, der vor den Aspiranten, nach unserem Gewährs-Zeitungsbericht, erklärte, die Ansprache Oberst Hirts sei «ge-

schmacklos und unfair». Worauf er mit seinen Aspiranten kurzerhand abreiste und nach Basel zurückkehrte. Auf Befehl des Oberfeldarztes mußte er allerdings zwei Tage darauf wieder in Magglingen erscheinen. Nun, dies alles interessiert uns weniger. Was uns am Herzen liegt, ist das Bedürfnis, Oberst Hirt für seine klare Stellungnahme zu danken.

Wie meinen Sie? Wie wir Frauenzimmer dazukämen ...? Das wurden wir schon mündlich gefragt, als die Sache diskutiert wurde. Ich weiß, es ist anmaßend von uns, eine Meinung zu haben, überhaupt, und schon gar in militärischen Dingen.

Und doch, ein klein wenig Berechtigung haben wir am Ende. Denn das eine, was sich nicht bestreiten läßt, ist, daß wir Frauen alle Aspiranten auf die Welt gestellt haben, und alle Rekruten, – und sogar alle Obersten. Vielleicht ist dies eine kleine Entschuldigung.

Bethli



Hexen unter sich:

«Bei Pilzen muß man verflüxt aufpassen: es gibt auch ungiftige!»

Vorschau

Eine französische Zeitschrift fällt Prognosen für den Verlauf des Jahres 1964. Sie sagt Johnson voraus, daß er – seiner Gesundheit wegen – kaum wiedergewählt werde. – Was die Beziehungen Frankreich-Deutschland angehe, werden sie sich etwas «abkühlen», da sich Deutschland unter dem neuen Kurse mehr den USA annähern werde. Auf dem Modegebiet werden den Frauen «vernünftige Schuhe, in denen sich gut gehen läßt» vorausgesagt (was fast zu schön ist, um wahr zu sein), und was «den Mann und die Frau des Jahres» angeht, macht man es sich, finde ich, ein bißchen leicht: Gaston Defferre und Brigitte Bardot (der eine neue Passion mit Geräusch in die Brüche gehen werde).

Die Ferien, heißt es, würden am besten im Juni oder in der zweiten

Contra-Schmerz

hilft bei Kopfw. Migräne,
Zahnweh, Monatschmerzen,
ohne Magenbrennen zu
verursachen.

12 Tabletten Fr. 1.80



... Fonds d'artichauts
garnis de pointes...*

* für Feinschmecker die **HERMES**



Da
schmunzelt schon
die Traube im Glas
und es freut sich
der Gaumen
denn es ist

Merlino
Traubensaft

Ein **SW** -Produkt

Septemberhälfte abgehalten, weil man dann Aussicht auf sonniges Wetter hätte. Der Rest: Regenmäntel und wasserdichte Stiefelchen.

Und ein Trost für uns alle: Johnny Hallyday bleibt auch in diesem Jahr sehr populär.

Haltung

Kürzlich erschien in der Zeitung ein Bild von der ganzen Familie Profumo, die in der Schweiz Ferien macht. Ich habe mich gefreut. Muß man sie nicht bewundern, diese Frau, die sich da strahlend den Fotografen stellt? Die Untreue des Gatten, den Verlust seiner Stellung, all die gräßlichen Einzelheiten in sämtlichen Sensationsblättern (und Tageszeitungen!), wir wissen nicht, wie es einem da zumute sein muß. Sie hätte keine Beweismittel für eine Scheidung suchen müssen und erst noch sicher ansehnliche Alimente herausholen können. Und doch hielt sie zu ihrem Gatten. – Bei uns rümpft man gern die Nase, wenn man hört, daß eine Frau trotz Seitensprüngen ihres Mannes bei ihm bleibt, und sagt, die habe keinen Stolz. Aber wiegt so ein mutiges «Trotzdem» nicht viel mehr als beleidigter Stolz?

Vreni

Gewiß, Ich habe an dieser Stelle schon einmal meiner Bewunderung für die Haltung Mrs. Profumos Ausdruck gegeben. B.

Von den guten Nachbarn

Jedes Blatt und Blättchen im Lande hat eine Leserecke oder einen Briefkasten, eine Seufzerbrücke oder Fragespalte, eine Diskutierseite oder Rubrik für bedrängte Herzen. Nur dünkt es mich schade, daß man auf all diesen Seiten so wenig Erfreuliches und Positives liest. Und weil das neue Jahr wirklich noch ganz neu ist, möchte ich den Anfang machen und einmal unseren sämtlichen guten Nachbarn ein Kränzchen winden.

Ob man es glaubt oder nicht, wir haben nur von besagter Sorte! Bei den einen darf ich meine Wochenwäsche in die Maschine bringen, dafür hüte ich hie und da die drei kleinen Buben und poste. Bei den andern bekommt der Hund unsere Knochen, also die aus der Suppe natürlich, dafür bringt uns die Nachbarin ihren Pfirsich-Uberschuß. Und erst der dritte Nachbar, der ist so nett, daß wir nicht einmal einen Gartenhag brauchen. Als er sich in seine Bestandteile zerlegte (der Gartenhag), trugen wir ihn in den Keller und haben seither eine doppelt so große, prächtige Spielwiese. Im Sommer steht



auf der Grenze das Federballnetz und im Winter der Schneemann. Die Haselnuß-Sträucher vom einen Nachbar wuchern über den Hag und schütten die Nüsse ins Gras, dafür ißt der andere unsere Äpfel, die fröhlich auf seine Seite purzeln. Wem der große Holderbaum gehört, wissen wir nicht einmal genau. Seine Blütendolden hängen mit schöner Gleichmäßigkeit auf beide Seiten, darum trinken wir auch die Bowle miteinander. Haben wir es nicht schön? Und das seit vielen Jahren. Das Rezept dafür? Ich glaube, das Zauberwort heißt, trotz dem gegenseitigen freundschaftlichen Kontakt: Distanz.

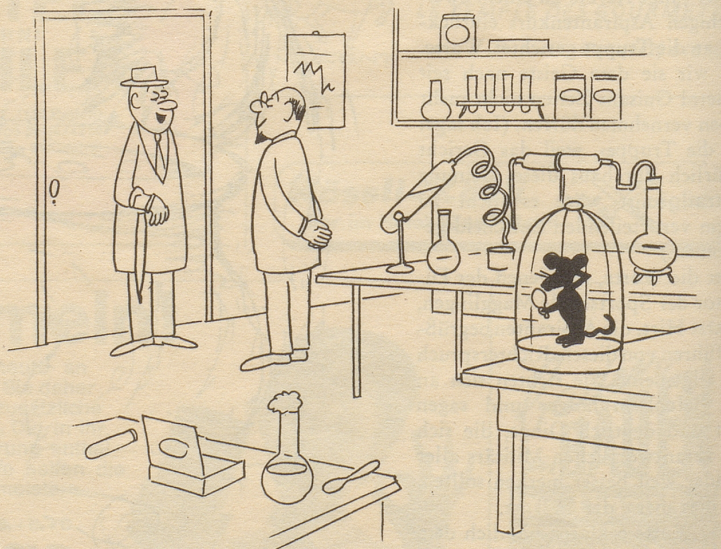
Mariann

Dazu habe ich Bibeli im Gesicht bekommen, aber das ist noch gar nichts gegen meine Stimmung. Es soll Frauen geben, denen es hilft, wenn sie in die Stadt gehen und lädeln. Ich versuchte das auch einmal. Aber die Schaufenster haben mich zurückgespiegelt und in den Läden hängen Spiegel wo man hinschaut. Das habe ich nicht lange ausgehalten.

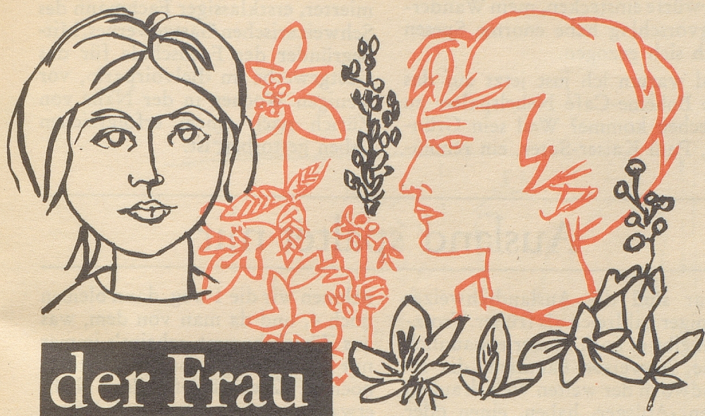
In meinem Fall pflegen die Leute auf den Gedanken zu kommen, aus der Haut zu fahren. Das hört sich gut an und ich habe es für mich auch schon in Erwägung gezogen. Nur, – im Samariterkurs habe ich ein Buch bekommen mit Bildern. Eines stellt einen Menschen dar ohne die Haut, farbig, mit rosaroten Muskeln und allem, was wir unter der Haut haben. Wegen dieses Bildes bin ich nicht sicher, ob das Aus-der-Haut-fahren für mich das Richtige ist. Außerdem habe ich schon so viel Geld für Hautcrèmen und Schönheitsmilch ausgegeben, das dann zum Fenster hinausgeworfen wäre. Nein, ich brau-

Was aber hilft dir?

Letzte Woche war mein Haarschnitt noch ganz das, wofür ich ihn mir für teures Geld hatte machen lassen. Heute gleicht das über meinem Gesicht trotz langer Mühen und Mixturen einem struppigen Besen.



«Arbeiten Sie immer noch an der Entwicklung eines unschädlichen Lippenstifts?»



der Frau

che etwas anderes. Warum nicht davonlaufen? Ja, davonlaufen, dann sehen sie endlich, was sie an mir haben. Das ist es! Zuerst muß ich aber noch das Essen kochen. Bei Tisch vor den Nachrichten, wenn die Vermißtmeldungen durchgegeben werden, kommt es mir wieder in den Sinn. Ich bin dann immer sehr erstaunt, daß nicht viele, viele Frauen vermißt werden. Ich denke an die Frauen alle, denen es heute geht, wie mir. Das tröstet mich ein wenig. Wie viele mögen es täglich schätzungsweise sein? Kochen sie auch noch zuerst das Essen? Jedenfalls sind sie auch nicht gleich gegangen, und das ist schön von uns.

MB

Kursbeginn

Vielleicht gerade weil die Engländer im ganzen ein so nüchternes und realdenkendes Volk sind, haben sie andererseits ihre romantischen Reserven, – eine phantastische Märchenwelt von Kobolden, Hexen und ähnlichem, und vielfach einen unerschütterlichen Glauben an Gespenster. Sie werden wohl darin einzig noch von Irland übertroffen.

Apropos Hexen: da gibt es offenbar eine im ganzen britischen Reich berühmte Zauberin namens Leek. Vorname, passenderweise, Sybille. Die hat nun neben der Praxis auch das Lehrfach aufgenommen und gibt seit Jahresbeginn Hexenkurse, und zwar in einem ziemlich abgelegenen Hause außerhalb Londons. Dort können Interessenten allerlei Nützliches lernen, wie etwa Geister Abgeschiedener zitieren, auf jemanden, der ihnen nicht paßt, den Bann werfen, fremde Schicksale aus der Distanz lenken und was dergleichen kummlige Dinge mehr sind.

Die Sybille hat, nach den Berichten, derart zahlreiche Anmeldungen bekommen, daß sie sich für das Sommersemester bereits nach einem größeren Hause umsehen muß.

In der Ehe

Die Ehe, so erklärte mir ein Kollege, hat wenigstens das Gute an sich, daß man die Sorgen miteinander teilen kann, die man sonst nicht hätte.

fis

Liebes Bethli!

Die elfjährige Tochter eines Bekannten wurde von der Polizei erwischte, als sie auf ihrem Velo eine Kameradin mitführte. Der Lehrer brummte ihr eine Strafaufgabe auf. Ich sende sie Ihnen. Falls Sie sie verwenden können, ginge das Honorar an die Regula, obwohl ich befürchte, daß das ein pädagogischer faux-pas ist.

BK

«Was könnte passieren?»

Wenn man einen Freund oder eine Freundin auflädt und einem ein Unglück zustößt, können gleich beide tot sein.

Es ist doch interessant, wie viele Automobilisten z. B. ohne Licht herumfahren, falsch parkieren oder an verbotenen



Blick weiter – mach's gescheiter

und sei kein Sklave des Tabaks!
Jeder kluge Mensch weiß heute, dass starkes Rauchen das Kreislaufsystem schädigt und viele andere Gefahren in sich birgt. – Befreien Sie sich also vom Zwang zur Zigarette und von dem in Ihrem Organismus angesammelten Nikotin! Der Arzt empfiehlt heute eine Nikotin-Entgiftungskur mit

NICOSOLVENS

Bekannt und bewährt seit 25 Jahren.
Verlangen Sie kostenlose Aufklärung durch Medicalia, Casima (Tessin)

tenen Stellen überholen, ohne daß die Polizei sie erwischt. Aussgerechnet mich habt ihr beim ersten Vergehen erwischt und mir eine «Schlappe» aufgebremst. Darum schrieb ich auch nur eine Seite.

Mit freundlichen Grüßen Regula

Kleinigkeiten

Zwei Geschäftsleute begegnen sich, und der eine fängt an zu klönen und behauptet, man brauche die Hochkonjunktur nicht zu dämpfen; was sein Geschäft angehe, habe es den Höhepunkt längst überschritten und es gehe langsam aber deutlich abwärts. «Was meine Kundschaft angeht», erwidert der andere, «so wächst sie jeden Tag.» «Was verkaufen Sie denn?» will der Deprimierte wissen. «Kinderkleider.»

*

Vier Frauen stehen vor der Himnelpforte und werden von Petrus gefragt: «Habt ihr je über eure Nächsten gelästert? Wenn ja, so hebt die Hand auf.» Drei der Frauen heben die Hand. Die vierte rührt sich nicht.

«Geht alle drei ins Fegfeuer» ordnet Petrus an. «Und nehmt die Schwerhörige auch grad mit.»

*

Die tschechischen Zündhölzer sollen um fünf Millimeter gekürzt werden, was vielleicht für die Verbraucher nicht gar so angenehm ist, aber laut Angaben jährlich die Ersparnis einer halben Hektare Wald bedeutet.

*

Männer, die unbedingt eine schöne Gattin haben müssen, sind Männer, die sich unsicher fühlen. Sie brauchen eine Bestätigung nach außen.

*

Die Unaufmerksamkeit vieler Kinder rührt daher, daß sie einfach nicht gern zuhören, wenn man ihnen etwas sagt. Dies stellte kürzlich ein englischer Psychologe fest. Und ich glaube, es kann weitgehend auch auf Erwachsene ausgedehnt werden.

*

«Ein Aufenthalt auf dem Mond», erklärt ein Wissenschaftler, «wird immer nur für Wissenschaftler interessant sein. Ein angenehmer Ferienort ist der Mond bestimmt nicht.»

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Bethli, Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, Rorschach. Nichtverwendbare Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn ihnen ein frankiertes und adressiertes Retourcouvernt beigelegt ist.



Ruhige Nerven dank NEURO-B-Pillen

● NEURO-B enthält: Lecithin
Vitamin B 1
Magnesium
Phosphor

● NEURO-B ist die richtige Nervennahrung zur Beruhigung und Stärkung Ihrer überbeanspruchten Nerven.

● Kurpackung für 1 Monat nur Fr. 14.80.